

# Hilfe im Kampf gegen die Krankheit

Rentnerin Annegret Meyer aus Stade klärt über Hautkrebs auf – Bundesweites Netzwerk für Betroffene stellt Therapien vor

Von Daniel Beneke

LANDKREIS. Als Annegret Meyer vom Ergebnis der Biopsie erfuhr, fiel sie in ein tiefes Loch. Vor neun Jahren erhielt die Staderin die Diagnose Hautkrebs. Die heute 69-Jährige fasste jedoch schnell neuen Mut und nahm den Kampf gegen die heimtückische Krankheit auf. Inzwischen engagiert sich die Rentnerin nicht nur in einer Selbsthilfegruppe am Buxtehuder Elbe Klinikum für andere Patienten, sondern klärt Betroffene auch in einem bundesweiten Netzwerk auf.

Krebs. Fünf Buchstaben, die ein ganzes Leben verändern. Annegret Meyers Leidensgeschichte begann mit einer auffällig verfärbten Stelle am Arm. Der Fleck veränderte sich laufend. „Ich habe darauf bestanden, ihn zeitnah herauszunehmen“, erinnert sie sich. Eine kluge Entscheidung, denn bei der Untersuchung im Labor kam ein Plattenepithelkarzinom, die zweithäufigste bösartige Tumormorphologie, zum Vorschein. Später kamen Leckerflecken auf der Brust hinzu. Die Staderin suchte Rat bei einem der angesehensten Dermatologen des Landes, Professor Eckhard Breitbart aus Buxtehude. Wieder hieß es: „Das Ding muss sofort raus.“ Eine belastende Zeit für die Patientin.

„Da fallen Sie regelrecht in ein Loch“, erklärt Annegret Meyer. „Das ist schon heftig.“ Sie suchte ihren Körper nach weiteren dunklen Schattierungen ab. „Je dicker, desto gefährlicher“, lautet eine Faustregel. Angst machte sich breit. Was, wenn sich Metastasen auf innere Organe ausgebreitet haben? „Ein bis zwei Prozent Risiko bleiben immer“, sagt die Betroffene. Sie wollte mehr wissen über die Krankheit und erfahren, wie ihr begegnet werden kann. Sie sah sich in Internetforen um. „Das habe ich schnell wieder gelassen“, berichtet die 69-Jährige. Manche Hinweise seien falsch und schürten Verunsicherung, klagt sie. Selbsthilfegruppen waren damals noch rar gesät.

Lediglich in Berlin fanden sich Patienten in größerer Runde zusammen, um sich über Hautkrebs auszutauschen. Das wollte Annegret Meyer ändern und gründete selbst einen Gesprächskreis. Sie konnte auf Erfahrungen in der Hospizarbeit zurückblicken und hatte bereits 1989 eine Initiative für an Schuppenflechte und Psoriasis Erkrankte ins Leben geru-



Die Stader Rentnerin Annegret Meyer (69) leitet die Selbsthilfegruppe Hautkrebs in Buxtehude.

Foto Beneke

fen. „Ich habe gemerkt, dass der persönliche Informations- und Erfahrungsaustausch vielen Menschen helfen kann“, sagt die Rentnerin, die sich immer wieder die Frage stellt: „Was kann ich für

mich tun, um mit der Situation klarzukommen?“ Den Kontakt mit anderen Betroffenen beschreibt sie als wertvolle Stütze. In ihrem Berufsalltag kam sie mit medizinischen Themen kaum in

Berührung. Annegret Meyer arbeitete vor ihrer Pensionierung als Vermessungstechnikerin. Sie arbeitete sich zusehends tiefer in die Materie ein, wurde zu einer wichtigen Ansprechpartnerin für Patienten und ihre Angehörigen. Rund zwei Dutzend Mitglieder zählt die Selbsthilfegruppe derzeit.

Am ersten Mittwoch im Monat treffen sie sich um 19 Uhr in der Personalcafeteria im Elbe Klinikum Buxtehude, um offen über ihre Krankheit zu sprechen. Interessierte sind willkommen. „Aber wir können nicht alle Fragen selbst beantworten“, betont die Organisatorin und weiß ärztliche Kompetenz an ihrer Seite. Zum Chefarzt der hauseigenen Derma-

tologie, Peter Mohr, bestehe eine enge Verbindung. „Die Unterstützung ist super“, erzählt die Staderin. „Der fachliche Rat ist wertvoll. Davon profitieren beide Seiten.“ Nicht jeder Betroffene traue sich, im Gespräch mit dem Mediziner kritisch nachzuhaken oder eine Zweitmeinung einzuholen. Andersherum seien die Rückmeldungen ihrer Truppe für die Ärzte ebenfalls hilfreich, um zu ergründen, was die Patienten bewegt, wie sie mit der Diagnose umgehen und welche (psychischen) Auswirkungen bestimmte Therapien haben, berichtet Annegret Meyer. Fachvorträge von Wissenschaftlern und Praktikern ergänzen das Angebot in Buxtehude.

Inzwischen hat die 69-Jährige ihr Engagement auf die Bundesebene ausgeweitet. Im März war sie an vorderster Front dabei, als Vertreter regionaler Selbsthilfegruppen und führende Dermatologen der Republik ihre Unterschrift unter das Gründungsprotokoll des Hautkrebsnetzwerks Deutschland setzten. Die Kooperation der Organisationen bahnte sich schon einige Monate vorher an. Im November stellten sie gemeinsam den ersten Patiententag in Berlin auf die Beine. Forscher und Ärzte schilderten neue wissenschaftliche Erkenntnisse und klärten über moderne Behandlungsformen auf. Im November dieses Jahres soll die Veranstaltung eine Fortsetzung in Hamburg finden. Während ihres ehrenamtlichen Einsatzes hat Annegret Meyer, die sich als Lobbyistin der Betroffenen versteht, viel dazugelernt: „Ich hatte von Hautkrebs überhaupt keine Ahnung. Wie rasend schnell er Metastasen durch den Körper schiekt, wusste ich nicht“, resümiert sie. Die Arbeit in der Selbsthilfegruppe bringt aber auch belastende Momente mit sich. Insbesondere die Begleitung von Schwerstkranken „ist schon hart“, bestätigt die Staderin. Voraussetzung für das Engagement sei deshalb, eine professionelle Distanz zu den Schicksalen der anderen Patienten entwickeln zu können. Sie nimmt sich Zeit, um zur Ruhe zu kommen und spürt: „Das tut mir gut.“

## Zahl der Erkrankten steigt stetig

Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation zufolge steigt die Zahl der Hautkrebspatienten stetig. Demnach erkranken jedes Jahr bis zu drei Millionen Menschen, in der Bundesrepublik werden etwa 200 000 Fälle erfasst.

Werden Veränderungen im Gewebe früh erkannt, sind die Heilungschancen hoch. Seit 2008 können gesetzlich Krankenversicherte daher alle zwei

Jahre zur kostenlosen Voruntersuchung gehen. Das ist sinnvoll, denn zunächst spüren die Betroffenen oft keine Beschwerden. Doch nur jeder Dritte, der dazu berechtigt ist, nimmt laut einer Erhebung der Ersatzkasse Barmer GEK die Gelegenheit wahr. Die Strahlen der Sonne und das hochkonzentrierte Licht in Solarien gelten als Risikofaktoren.

## Kontakt

- > Annegret Meyer ist per E-Mail an [a.meyer@shg-hautkrebs-buxtehude.de](mailto:a.meyer@shg-hautkrebs-buxtehude.de) erreichbar.
- > Informationen über die Selbsthilfegruppe Hautkrebs in Buxtehude und das bundesweite Patientenetzwerk gibt es im Internet.

[www.shg-hautkrebs-buxtehude.de](http://www.shg-hautkrebs-buxtehude.de)

[www.hautkrebs-netzwerk.de](http://www.hautkrebs-netzwerk.de)